



Protokoll zur Sitzung des Teilhabe-Beirats am 24.02.2015

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Raum	Bereich	Stimmberechtigte	Stellvertretungen	Assistenzen
Leo	Wohnen			
	Werkstatt	● Utz Mörbe	● Detlef Ulrich	
	Schüler			
BB/Sifi	Wohnen		● Wolfgang Körner	● Michael Kimmich
	Werkstatt	● Christian Scheloske	● Vid Vekic	
	Schüler	● Samira Rothfuß	● Donovan Fauser	● Schlegel/Scholz
Hbg	Werkstatt	● Stefan Hehr	● Tanja Schreier	● Heike Ruchay
	Wohnen	● Günter Wenzler	● Carsten Weiß	● Floris van der Ham
	Senioren	● Thea Wanner	● Hans Fischer	● Margarete Bauch
	Fürsprecherin	● Silvia Esche		
Gesamt		7 Stimmberechtigte	7 Vertreter/innen, davon 1 stimmberechtigt	6 Assistenzen

Von der Verwaltung:

Frau Martin, Herr Hackl, Herr Busch, Herr Keller,

Vom Kreistag:

Herr Bühler (FDP), Herr Burkhardt (Freie Wähler) Herr Kern (SPD),
Frau Müller (Bündnis 90/Die Grünen), Frau Ostmeyer (Linke), Frau
Stötzer-Rapp (Bündnis90/Die Grünen)

Entschuldigt/nicht anwesend sind:

Aus dem Raum Böblingen: Gabi Schweigert

Aus dem Raum Leonberg: Andrea Butz, Mario Coppola, Sarah Austin

Von der Verwaltung: Herr Schmid

Vom Kreistag: Frau Forster (CDU), Herr Noë (CDU)

Top 1: Begrüßung und Ablauf der Sitzung

Begrüßung

Herr Mörbe begrüßt als Vorsitzender alle Teilnehmenden.

Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt fest:

Es sind 7 der 10 stimmberechtigten Mitglieder anwesend.

Dazu kommt noch ein Vertreter, der auch stimmberechtigt ist.

Der Teilhabe-Beirat ist also beschlussfähig.

Tagesordnung

Herr Mörbe fragt, ob noch jemand

einen Punkt für die Tagesordnung hat.

Alle sind mit der Tagesordnung einverstanden.

Brücken bauen mit roter Karte

Im Teilhabe-Beirat gibt es immer viel zu tun.

Manchmal geht es ziemlich schnell.

Manchmal ist es kompliziert.

Wir haben das erlebt,

als die Geschäftsordnung beraten wurde.

Wir wollen, dass alle Teilhabe-Beiräte

die Beratungen verstehen.

Wer etwas nicht versteht,

soll sich einfach melden können.

Herr Hackl stellt deshalb einen Antrag:

Wer eine „rote Karte“ zeigt,

kann jederzeit die Sitzung unterbrechen.

Dann ist Zeit für Fragen.

Herr Scheloske findet eine rote Karte zu negativ.

Er will lieber eine grüne Karte

mit einem lächelnden Gesicht.

Man sagt dazu auch smiley.

Herr Hehr findet „rot“ besser,

weil es bei rot auch an der Ampel „Stop“ heißt.

Wir stimmen über den Vorschlag „Grüne Karte“ ab.

Drei Mitglieder stimmen dafür,

drei stimmen dagegen,

einer enthält sich.

Bei Stimmengleichheit ist der Vorschlag abgelehnt.

Wir stimmen über den Vorschlag

mit der roten Karte ab:

Fünf stimmen dafür,

einer stimmt dagegen,

einer enthält sich.

Damit ist dieser Vorschlag angenommen.



Abstimmung „grüne Karte“

Vorschlag wird abgelehnt.



Abstimmung „rote Karte“

Mit roter Karte besser beraten.
Vorschlag angenommen!

Genehmigung des Protokolls zur letzten Sitzung

Herr Mörbe fragt, ob das Protokoll der letzten Sitzung
am 11.11.2014 in Ordnung war.

Alle sind zufrieden.

Das Protokoll wird genehmigt

und auf die Home-Page gestellt.

Top 2: Wir schauen in die Vergangenheit

Bericht über den AK Barrierefreiheit in Sindelfingen

Die Stadt Sindelfingen will mehr für die Barrierefreiheit tun. Sie hat dazu einen Arbeitskreis eingerichtet. Auch Mitglieder des Teilhabe-Beirates werden dazu eingeladen. Herr Scheloske berichtet und Herr Hackl ergänzt. Barrierefreie Geschäfte sollen ein besonderes Kennzeichen bekommen. Die Arbeitsgruppe will den Handels- und Gewerbeverein einladen. Das Einkaufszentrum Breuningerland soll auch besichtigt werden.

Bericht von der Landes-Arbeitsgemeinschaft der Werkstatträte

Herr Ulrich berichtet von dem Treffen der Landes-Arbeitsgemeinschaft am 13.12.2014 in Herrenberg. Dabei ging es um einen Mindestlohn in den Werkstätten und die Anhebung der Vermögensgrenze für Menschen mit Behinderung. Wer mehr als 2 600,- Euro hat, muss davon auch die notwendigen Hilfen bezahlen. Her Keller ergänzt, dass diese Vermögensgrenze im Sozialgesetzbuch Nr. 12 (SGB XII) festgelegt ist. Im Jahr 2018 gibt es mit dem neuen Bundes-Teilhabe-Gesetz vielleicht eine Neuregelung.



Bericht von einer Busfahrt

Herr Vekic berichtet von einer Busfahrt in Sindelfingen am Goldberg. Zwei Jugendliche haben dort einem Rollstuhlfahrer nicht geholfen. Sie haben ihn einfach beiseitegeschoben und sind selbst ausgestiegen. Danach haben sie mit dem Busfahrer gestritten. Die Polizei musste kommen. Es gibt eine Anzeige gegen die Jugendlichen.



Gute Sprachansage in der S-Bahn

Herr Wenzler berichtet von einer S-Bahnfahrt nach Stuttgart. Die sehr deutliche Sprachansage hat ihm sehr gefallen.



**Gute Sprachansage
in der S-Bahn.**

Ampelschaltungen in Herrenberg

Herr Wenzler, Frau Bauch und Herr Weiß berichten von Ampeln in der Stadt Herrenberg, die sehr schnell auf Rot schalten. Man kommt nicht bis auf die andere Seite. Frau Stötzer-Rapp und Herr Bühner nehmen die Anregungen auf. Sie wollen dies bei der Stadt ansprechen. Sie beraten auch im Gemeinderat der Stadt Herrenberg. Herr Weiß verabredet sich mit Frau Stötzer Rapp zur Ampelbesichtigung. Beim nächsten Mal wird dazu berichtet.



Top 3: Was läuft aktuell?

Neues Angebot für Menschen mit schwerer Behinderung und psychischer Erkrankung

Frau Martin berichtet.

Das Angebot ist für Menschen, die schwere Verhaltens-Auffälligkeiten haben.

Sie schlagen zum Beispiel sich selbst oder andere Menschen.

Sie können bisher nicht in ein Wohnheim, eine Werkstatt oder ein Förderangebot (FUB) im Landkreis gehen.

Es gibt ein neues Konzept:

Das Konzept wird mit dem Kommunal-Verband für Jugend und Soziales besprochen.

Hier wird viel diskutiert.

Herr Scheloske hat schon einmal in einer solchen Einrichtung gearbeitet.

Er meint, dass die Einrichtung nahe bei den Eltern und der Familie sein soll.

Er fragt nach dem Ort der Einrichtung.

Frau Martin erläutert, dass man einen Neubau braucht.

Der Ort wird noch gesucht.

Herr Ulrich sagt, dass es in in einer solchen Einrichtung sehr kleine Gruppen für eine gute Betreuung geben soll.

Herr Wenzler meint, dass diese Menschen auch Hilfe und Betreuung für die Seele brauchen.

Herr Weiß berichtet von eigenen Erfahrungen mit solchen Menschen.

Eine Gruppe aus dem AK Teilhabe will eine solche Einrichtung besuchen.

Herr Mörbe will dabei sein.

Erst danach kann er entscheiden, ob er eine solche Einrichtung gut findet.

Auch Herr Scheloske und Herr Ulrich wollen bei einer Besichtigung mit fahren.

Frau Ostmeyer fragt nach der Platzzahl.

Es sollen 24 Plätze sein.

Herr Schlegel will, dass die Angehörigen früh an der Planung beteiligt werden.

Herr Bühler fragt nach der Altersgrenze für die Menschen in der Einrichtung.

Die neue Einrichtung soll für Erwachsene sein.

Für Kinder und Jugendliche gibt es die Schulpflicht.

Ein Schulangebot ist dort nicht vorgesehen.



Eine Gruppe besucht eine solche Einrichtung.

Wegweiser für Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Der Teilhabe-Beirat hatte die Idee für einen Wegweiser für Menschen mit Behinderung im Landkreis Böblingen.



Herr Hackl stellt mit Bildern aus dem Computer vor, wie die Idee umgesetzt werden soll.

Es soll eine Karte im Internet geben.

Die Internet-Adresse heißt „www.wheelmap.org“.

Menschen mit Behinderung und Schüler sollen gemeinsam die Orte in die Karte eintragen und bewerten.

Ein „Grüner Ort“ ist für Rollstuhlfahrer barrierefrei.

In Leonberg soll es jetzt dazu ein Pilot-Projekt geben.
Damit es gut funktioniert, sollen Menschen
aus dem Teilhabe-Beirat mitarbeiten.

Herr Scheloske fragt danach, in welchem Fach
das Projekt in den Schulen unterrichtet werden soll.
Alle meinen, dass es dafür viele Möglichkeiten gibt.

Frau Stötzer-Rapp weist darauf hin,
dass es in den Schulen ab Klasse 8
für Sozialprojekte extra Stunden gibt.
Diese Stunden können dafür verwendet werden.

Herr Wenzler meint, dass ältere Menschen und Blinde
mit dem Computer eher Schwierigkeiten haben.
Für sie soll es Informationen im Radio und im Fernsehen geben.
Er nennt es „TelefunkNet“.

Herr Scheloske und Herr Ulrich fragen nach,
wieviel Zeit jemand einplanen muss,
der bei dem Projekt mitarbeitet.
Wir rechnen mit zwei bis drei Sitzungen im Jahr.

Herr Burkhardt fragt nach,
ob es einen solchen Wegweiser schon gibt.
Er will Doppelarbeit vermeiden.
Auch andere Gruppen sollen dabei mitarbeiten.

Herr Bühner weist auf einen früheren Wettbewerb
„Unbehindert Miteinander“ hin.
Das war ein Gemeinschaftsprojekt
vom Hotel- und Gaststättenverband,
den Lebenshilfen und anderen.

Frau Scholz meint, dass es auch andere Arten der Beeinträchtigung gibt.
Der Begriff „Barrierefreiheit“ beziehe sich nicht nur auf Rollstuhlfahrer.
Trotzdem findet sie das Projekt gut.
Sie hat eine Anregung.

Die Sindelfinger Filmakademie soll über
das Projekt berichten.
Sie schickt Herrn Hackl die Kontaktdaten.

Frau Stötzer Rapp meint,
dies wäre auch ein Beitrag
zu einem Jugend-Beteiligungs-Prozess.

Herr Mörbe und Herr Ulrich wollen den
Teilhabe-Beirat bei dem Projekt vertreten.

Auftrag:

Frau Scholz schickt Herrn Hackl die
Kontaktdaten der Sindelfinger
Filmakademie.

Auftrag:

Herr Mörbe und Herr Ulrich arbeiten
beim Mitmach-Wegweiser mit.

Das Neue Landes-Behinderten-Gleichstellungs-
Gesetz

Das Gesetz gilt seit dem 01.01.2015.
Herr Hackl berichtet darüber, was in dem Gesetz steht.
Es enthält zwei wichtige Aufträge für das Land und die Gemeinden.
Bei Neu- und Umbaumaßnahmen müssen alle baulichen Anlagen
in Zukunft „**barrierefrei**“ sein.
Es muss in jedem Landkreis
eine/n **Behinderten-Beauftragten** geben.

Der/die Beauftragte hat nach dem Gesetz verschiedene Aufgaben.
Sie/er soll sich um Einzelfälle kümmern.
Dazu sagt man: die Person soll „Ombudsmann oder -frau“ sein.

Der/die Beauftragte soll bei Planungen beteiligt werden, die Menschen mit Behinderung betreffen.

Sie/er soll den Kontakt zwischen den Beauftragten in den Gemeinden organisieren.

Die Person könnte auch die Geschäftsführung des Teilhabe-Beirates übernehmen.

Wichtig dabei ist:

Das Land will die Kosten für einen solchen Beauftragten übernehmen:

für einen hauptamtlichen Beauftragten 72 000,-- Euro,

für einen ehrenamtlichen Beauftragten 36 000,-- Euro.

Die Förder-Richtlinien des Landes dazu gibt es noch nicht.

Der AK Teilhabe hat dem Kreistag empfohlen, einen **hauptamtlichen Behinderten-Beauftragten** einzustellen.

Bedingung dafür soll sein, dass das Land genügend Geld zur Verfügung stellt.

Erst wenn die Förder-Richtlinien des Landes da sind, kann man das wissen.

Der Teilhabe-Beirat diskutiert darüber, ob er sich dem Beschluss vom AK Teilhabe anschließt.

Herr Mörbe ist für einen hauptamtlichen Beauftragten.

Auch Menschen ohne Studium sollen Beauftragter werden können.

So könnten auch Menschen mit Behinderung Beauftragter werden.

Er hat sich Gedanken über eine Satzung für einen Behinderten-Beauftragten gemacht.

Der Beauftragte soll im Teilhabe-Beirat regelmäßig berichten.

Herr Kern berichtet, dass der Teilhabe-Beirat schon vor zwei Jahren für einen hauptamtlichen Beauftragten gestimmt hat.

Der Bildungs- und Sozialausschuss des Kreistages hat das aber abgelehnt.

Herr Scheloske findet, dass das Ehrenamt nicht ausreicht.

Das Amt erfordert eine hohe Qualifikation und rechtliche Kenntnisse.

Er hält eine entsprechende Vorbildung für notwendig.

Der Teilhabe-Beirat soll an der Personalentscheidung beteiligt werden.

Herr Burkhardt sagt, dass bisher der Sozialdezernent Schmid der Beauftragte ist.

Der Landkreis hat viele Aufgaben, die viel Geld kosten.

Deshalb ist es wichtig, dass die Stelle auch in Zukunft bezahlt werden kann.

Er will deshalb auf die Förder-Richtlinie des Landes warten.

Wir stimmen über den Vorschlag ab, den der AK-Teilhabe gemacht hat:

sechs Mitglieder stimmen dafür, einer enthält sich.

Damit fordert der Teilhabe-Beirat auch einen hauptamtlichen Beauftragten.



Auftrag:

Der Teilhabe-Beirat soll bei der Bestellung des Behinderten-Beauftragten beteiligt werden



Abstimmung:

Der Teilhabe-Beirat empfiehlt einen hauptamtlichen Behinderten-Beauftragten.

Öffentlichkeits-Kampagne Inklusion des Landes Baden-Württemberg

Herr Hackl berichtet über die Kampagne unter dem Motto „Du-ICH-WIR-Alle inklusive“.

Dazu gibt es auch Handzettel.
Darin stehen zum Beispiel
Tipps zum respekt-vollen Umgang
mit Menschen mit Behinderung.
Die Handzettel können mitgenommen werden.



Nahverkehrsplan des Landkreises

Die Verwaltung und der Kreistag fanden die Stellungnahme des Teilhabe-Beirates gut.
Die Landkreis-Verwaltung spricht die Gemeinden auf den Bau von „barrierefreien“ Bushaltestellen an.
Ein neues Fahrgast-Informationssystem nach Reutlinger Vorbild soll es erst mal nicht geben.
Wir werden beim Verkehrsverbund in Stuttgart (VVS) nachfragen.
Herr Hackl wird darüber berichten.
Herr Burkhardt schlägt vor, dass man das Projekt „Wheelmap“ auch im Verkehrsausschuss anspricht.
Frau Müller berichtet, dass sich alle Fraktionen im Kreistag mit dem Thema „Barrierefreiheit“ beschäftigen.
Sie weist auf die Reutlinger Bus-Fahrpläne mit großer Schrift hin.

Auftrag:

Herr Hackl fragt beim VVS nach neuem Fahrgast-Informationssystem.

Was läuft im AK Teilhabe

Frau Martin berichtet über die **AG Senioren**.
Dort soll eine Leitlinie über die Betreuung von älteren Menschen mit Behinderung erarbeitet werden.
Die Zahl dieser Menschen wird immer größer werden.
Bei der AG arbeiten die Träger der Hilfen für behinderte Menschen, Träger der Altenpflege und Betroffene mit.
Herr Scheloske will nicht, dass die Standards aus der Altenpflege in der Hilfe für Menschen mit Behinderung angewandt werden.
Das bedeutet nur eine Kosteneinsparung und eine schlechtere Versorgung.
Herr Hackl stellt klar, dass es in der AG um die optimale Versorgung der Betroffenen geht.
Frau Wanner und Herr Fischer überlegen, ob sie in die AG-Senioren gehen.
Wenn sie nicht wollen, geht Herr Mörbe in die AG.

Auftrag:

Frau Wanner und Herr Fischer überlegen, ob sie in die **AG Senioren** gehen.

Frau Martin berichtet über den **Fachtag zur Inklusion**.
Der Fachtag soll um den 10. Oktober 2015 stattfinden.
Herr Mörbe hatte die Idee, dass sich der Teilhabe-Beirat beteiligt.
Eine Arbeitsgruppe will dazu Ideen sammeln.
Bei der Arbeitsgruppe wollen Herr Mörbe, Herr Wenzler und Herr Scheloske mitarbeiten.
(Anmerkung: Frau Esche hat sich später noch gemeldet)
Die Arbeitsgruppe trifft sich zum ersten Mal am Dienstag, 31. März 2015 um 14.00 Uhr.

Auftrag:

Herr Mörbe, Herr Wenzler und Herr Scheloske sammeln **Ideen für den Fachtag Inklusion**.

Top 4: Sonstiges und die nächste Sitzung:

Herr Scheloske findet,
dass sich der Teilhabe-Beirat öfters treffen soll.
Ihm sind 2 - 3 Mal im Jahr zu wenig.
Andere Teilnehmer wollen nicht mehr
Termine.
Darüber soll nochmal gesprochen werden.

Auftrag:

Beim nächsten Mal sprechen wir über die
Anzahl der Sitzungen.

Es wird vorgeschlagen,
dass die nächste Sitzung
am 09. Juni oder am 16. Juni 2015 stattfinden soll.
Herr Hackl kümmert sich um einen Raum.
Der Termin steht inzwischen fest:

Termin: Dienstag, 09. Juni 2015
Beginn: 13 Uhr
**Ort: Kleiner Sitzungssaal im
5. Stock des Landratsamtes**

Wer **schon zum Essen** kommen will:

Uhrzeit: 12 Uhr im Landratsamt

Treffpunkt: In der Kantine im
Untergeschoss

Das Protokoll schrieben: Reinhard Hackl und Elisabeth Martin
Fertig gestellt am: 26.03.2015